

ERFAHRUNGEN: VERLETZUNGEN IN DER PSYCHOTHERAPIE

Vera A. wünscht sich Halt

Vera, die wegen vielfacher Traumatisierungen infolge fortgesetzten sexuellen Missbrauchs und körperlicher Misshandlungen lange Jahre bei mir in Therapie war, beschreibt in dem folgenden Ausschnitt ihre Erfahrungen während eines Klinikaufenthaltes. Sie litt an massiven Panikattacken, Schwindel, Übelkeit. Sie konnte ihr Haus nicht verlassen. Oft hatte sie Selbstmordgedanken, um sich aus dieser Qual zu befreien.

In der Klinik

Vera A. schreibt: „Ganze 8 Monate habe ich dort verbracht. Auf meine Ängste wurde dort nicht eingegangen, denn ich war die einzige Angstpatientin, und dafür lohnten sich die Übungen nicht, sagte die Ärztin mir.

Als ich nach einem viertel Jahr erwähnte, dass die Behandlung für mich wohl nicht richtig ist, bekam ich zur Antwort, ich könne ja nach Hause. Wie sollte ich nach Hause, mir ging es doch noch genauso wie vorher?! Ich wollte das Rausgehen üben, Sicherheit beim Gehen bekommen und angstfrei sein. Woche für Woche verging, ich hoffte auf eine Therapie – vergebens.

Als ich die Ärztin erneut ansprach und von dem sexuellen Missbrauch erzählte, fragte ich sie, warum es mir so geht. Ich erhielt zur Antwort: ‚Schauen Sie doch einmal bei sich selbst nach!‘ Bei mir selber nachschauen?, dachte ich, also habe ich Schuld [Anm. MM: an dem Missbrauch]!! Schuld an allem, was mit mir gemacht wurde! Ich muss mitgeholfen haben! Ich musste mich also bestrafen! Ab sofort drückte ich meine Zigaretten an meinem Arm aus, je mehr und tiefer, desto besser. Nun werden alle sehen, dass ich reumütig bin. So habe ich die 8 Monate in der Klinik verbracht, in einem Gefühl von Schuld. Bis ich genauso, wie ich ins Krankenhaus herein ging, auch wieder entlassen wurde. Meinen Schwindel und meine Angst nahm ich wieder mit nach Hause.“

Angst vor Nähe??

Später erzählte mir Vera A. von einem anderen Therapeuten: „Er war immer so distanziert, so von oben. Er wollte nicht, dass ich ihn berühre. Wenn ich ihm mal näher kam, wurde er so steif, ganz starr. Als wenn ich ihn beschmutzen würde! Er ist was Besseres als ich, hat er mir so zu verstehen gegeben. Und dabei brauchen doch Leute wie ich auch mal Wärme. Gerade wenn man so was Schlimmes mit jemandem erlebt hat. Was ist denn wohl dabei, einen einfach mal in den Arm zu nehmen? Wir sind doch nicht ansteckend!“